

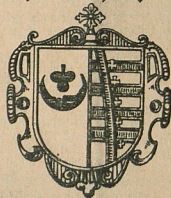
General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis

vierteljährlich für Abholer 1 M., durch
Boten in Remberg 1,10 M., in Reuden,
Notta, Schöft, Altritz, Gommio 1,15 M.,
und durch die Post 1,24 M.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgeplattete Zeitspalte
oder deren Raum 12 Pfg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Abseitiges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns“ Sonntagsblatt.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 37.

Remberg, Dienstag den 28 März 1911.

13. Jahrg.

Aus der Woche.

Ganz unpolitisch war in diesen Tagen das Gerücht ausgeht, die Tage der Kanzlerschaft des Herrn v. Bethmann-Hollweg seien gezählt. Man wolle das daraus schließen, daß im preussischen Abgeordnetenhause der konservative Führer Herr von Heydendahl sich in schärfen Worten gegen die Genösung der drei Bundesratsstimmen an Verschönerungen gewandt hatte. Es ist nicht anzunehmen, daß Herr v. Heydendahl durch die eingehende Rede des Reichspräsidenten an anderer Meinung geworden ist, aber ebensoviele ist es glaubhaft, daß die Konvention jetzt einen Ministerwechsel herbeizuführen wolle. Daran denkt man offenbar in Regierungskreisen nicht, sonst wäre der Kaiser nicht nach Wien gefahren. Der Monarch, der dort mit dem greisen Kaiser Franz Joseph zusammentraf, wird dann in Venedig mit dem italienischen König Giusepe und Gendebatte auszuweichen, um sich dann nach Rom zu begeben. Man darf daraus schließen, daß man in Regierungskreisen an keine einschneidende Veränderung der politischen Lage denkt. — Das neue Ministerium in Frankreich ist noch immer schwach. Beiläufig der Kriegsminister läßt in der Kammer ab und zu etwas von sich hören. Wie früher, als er Kriegsminister war, zeigt Herr Berthelet auch diesmal wieder, daß er mit den Aufgaben seines Ressorts durchaus vertraut ist. Da er seitlich dem Schmetzer, dem eigentlich niemand ernstliche Freunde hat, viele Anhänger gewinnen kann, ist zu erwarten. Man will offenbar abwarten, wie sich Herr Monist gegenüber den inneren Schwierigkeiten bewährt. — Die Nachrichten aus Ostpreußen kommen jetzt ziemlich spärlich. Nachdem die Berichterstattung, soweit sie aus amtlichen Quellen schöpft, ziemlich gut ausfällt, muß man sich auf Vermutungen und Berechnungen stützen. Die junge Republik steht unmittelbar vor den Wahlen. Ihr Ausfall erst wird zeigen, welche Entwicklungsmöglichkeit die Zukunft dem Lande bietet. — Das Jarenreich hat der Welt in den letzten Tagen eine tragikomische Ueberragung beigesteuert. Der Ministerpräsident, der schon seit einiger Zeit amtsüßig ist, hatte infolge eines Konfliktes mit dem Reichsrat seine Entlassung gegeben, aber der Jar schon in einem weiten Kreise seinen Urlaub für Stolypin gefunden zu haben, denn dieser hat sich auf Eruchen seines Monarchen bereit erklärt, im Amte zu bleiben. Herr Stolypin hat niemals verhehlt, daß er kein Freund des Parlamentes ist, wenn er auch an sich moderner Staatsauffassung und dem Fortschritt huldig. Er hat sich jetzt die Gegenkraft der Reichsrates vom Halse geschüttelt, er wird nun, mit neuer Kraft seines Kaisers überhäuft, auch bald mit der Duma fertig werden. Man hat ja schließlich jetzt in Russland auch für die innere Politik wenig Zeit und für die äußere front die Regierung der Volksoberleitung wenig Verständnis zu. Das Jarenreich hat wieder seine alte affektive Politik aufgenommen, wie denn die Klagen die Welt nach Wien gerichtet sind, wo sich ohne Zweifel entscheidende Dinge vorbereiten. In Afrika — im Streite um Marokko — ist die Entscheidung zugunsten Frankreichs gefallen. Das Schicksal Chinas und das Wüten Japans nimmt jetzt das allgemeine Interesse in Anspruch. Die mongolische Frage ist ja im Sinne Russlands, das damit die Vorherrschafft in der Monagolie erworben hat, gelöst worden; aber China wird diese neue Lehre beherzigen. Nie und nimmer dürfte es die Unterwerfung seines Einflusses zulassen brauchen, wenn an den Grenzen der Monagolie eine schlagfertige Armee gestanden hätte. Die nächsten Jahre werden also noch mehr als die letzten vergangenen der Reorganisation der Armeen gewidmet sein. Daneben wird man sich wohl ohne Zweifel bemühen, einen Vertrag mit Japan abzuschließen. Und beide Staaten zusammen wären dann sicher unüberwindlich. Die letzten Tage haben ja genügend gezeigt, wozu Japans übergeheißeltes Streben geht. Der japanische Geschichtstäger in Washington hat unumwunden zugegeben, daß seine Regierung mit Mexiko im vorigen Jahre einen Geheim-

vertrag geschlossen hat, und nicht umsonst haben die Ver. Staaten von Amerika durch Aufbietung einer starken Truppenmacht Mexiko zwingen wollen, diesen Vertrag der die Ver. Staaten bedroht) zu lösen. Es ist kein unüberwindlicher Witz der Weltgeschichte, daß die kriegerische Unternehmung der 30000 Mann gegen die mexicanische Grenze jetzt in die Zeit fiel, da bekannt ward, daß zwischen dem Präsidenten Taft und der englischen Regierung Verhandlungen über einen bedingungslosen Schiedsvertrag stattgefunden haben. Herr Taft hat so im eigenen Lande erfahren müssen, daß zwischen dem weltrennen Ideal und der harten Wirklichkeit ein nicht zu unterschätzender Unterschied besteht.

Aus der Heimat und der Reich.

Remberg, den 27. März 1911.

OC. Mit dem Beginn des Frühlings und dem merkwürdigen Zurückgehen — es ist jetzt meistens bis halb 7 Uhr abends noch taghell — sollte jeder Einzelne wieder daran denken, seine durch die langen Winterabende vernachlässigte Natur erneut zu nähren. Die Märzluft ist die angenehmste und gesundeste Luft des ganzen Jahres und ihr wohlthätiger Einfluß auf die vom langen Stubenenthalt verhärteten Lungen ein Heilfaktor von höchster Bedeutung. Wer in diesen Tagen täglich und ausgiebig spazieren geht, wird diese Entwidlung der Frühlingsluft bald an der wohlthuenden Erquickung merken, die schon nach kurzer Zeit den Körper befällt, aber bald einer wohlgeschätzten Frische Platz macht. Namentlich unsere Kinder sollten in dieser Zeit soviel als möglich ins Freie hinausgeführt werden. Bei dem lebhaftesten Naturell, das glücklicher Weise die meisten eigen ist, ist eine Entlastung selbst bei leistungsfähiger Feldarbeit kaum zu befürchten.

** Leber die nationalliberale Wählerversammlung, die gestern nachmittag im oberen Saale des Hotel zur Post stattgefunden hat, können wir einen umfassenden Bericht erst in der nächsten Nummer bringen. Für heute bitten wir unsere Leser, mit einem kurzen Stimmungsbericht sich begnügen zu wollen. Als der Vorsitzende die Versammlung mit einem begeisterten aufgenommenen Kollektio eröffnete, war der Saal schon gut besetzt. Es kamen aber noch immer neue Zuhörer hinzu, sodaß schließlich 150 Herren anwesend waren. Es lasen sich mit gespanntem Interesse den Ausführungen des Redners, des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Herrn Abgeordneten Wamhoff. Die einfache, scharfe und maßvolle, alle persönlichen Angriffse und Ausfälle vermeidende Vortragweise des Redners, der sich in allen volkswirtschaftlichen und politischen Fragen als gründlich beschlagener und in der Diskussion bewundernswürdig genandt und ruhig erwiderte, feststellte die Zuhörer sichtlich. Jeder hatte das Gefühl: Hier redet ein Mann zu uns der wirklich einer der Unern ist, ein praktischer Landwirt, der selbst von der Rite auf geht, hat, ein alter Kriegsveteran, der das Vaterland mit verteidigt hat, ein wirklicher Mittelstandsmann. Kauschender Beifall lohnte die Ausführungen des Redners und als die Versammlung geschlossen war, und sich die Zuhörer im Gassimmer um die Heringsge gruppierten, konnte man deutlich erkennen, wie überall eine gehobene Stimmung herrschte. Das allgemeine Urteil lautete: „Das ist der rechte Mann für uns, wie wir ihn im Reichstage brauchen können. Einen besseren Griff konnten die Nationalliberalen gar nicht tun, als den praktischen Landwirt Wamhoff als ihren Kandidaten aufzustellen.“ Nun wird es sich darum handeln, daß die vielen neu gewonnenen Freunde der nationalliberalen Sache treu bleiben und energisch weiter wirken.

Konzert. Das von Herrn Musikdirektor Fr. Hülfert angeführte Konzert findet Donnerstag, den 30. d. Mts. in Saale der goldenen Weintraube statt. Wie schon mitgeteilt, wird das Orchester verstärkt werden. Herr Hülfert wird selbst bei sein, auf dem Cembalo der

Musik außerordentliches zu leisten. Außer Instrumentalwerken werden noch einige Solis aufgeführt.

* Das 3. Abonnements-Konzert der Schwempe'schen Kapelle findet am Dienstag, den 4. April statt.

* Personalien. Wie wir hören, tritt bei der hiesigen Postverwaltung zum 1. April eine Veränderung ein. Herr Sekretär Gierlich ist nach Weisungen veretzt worden. An seine Stelle tritt Herr Gullig aus Liebenwerda.

oc. Die Arbeit des Landmanns jetzt geht mit voller Kraft ein und findet vor dem Spätherbst, bis das letzte Stück Boden- und Baumfrucht eingeerntet ist, kein Ende mehr. Auf den Feldern beginnt die mühselige Arbeit des Umpflanzens, Saaten aller Art, spätere Pflanzungen und Früchte werden ausgeworfen. Im Distrikt und Gemüsegarten ist die Arbeit gleichfalls reichlich vorhanden. Selbst das zur Freude des Auges beibehaltene Städtchen Blumenland oder der Hausgarten erfordert z. Bt. eine sorgfältige Pflege. Wie lange noch, dann drängt alles im Blütenflor und lobt dem fleißigen Gärtner reichlich die aufgewandte Mühe.

OC. Weibentätigkeit, die jetzt an allen Häusern und Halbdörfern in vollem Flor stehen, sind ein sparter Zimmererhand. Bestimmt man die selben mittels eines Handbohrers ausgiebig mit einem reichlich durch Spiritus verhärteten Spirituslack, so halten sie sich, ohne Wasser in eine Weile gerippt, das ganze Jahr hindurch unverändert, ohne daß die Röhren abfallen.

* Stundlohn bei Handwerkern unzulässig. In einem Rechtsstreit haben die Vertreter der Berliner Kaufmannschaft die aufgeworfene Frage dahin begutachtet: Es besteht keine Uebung, daß mangels anderer Vereinbarung derjenige, welcher bei einem Handwerksmeister Arbeiten und Lieferungen bestellt, diesem einen Stundlohn von zwei Prozent für Verzögerung machen darf, es sei dabei gleichgültig, ob der Handwerksmeister Vollkaufmann, Wiederkäufer oder Handwerker ist. Das gerichtliche Urteil lautet in diesem Sinne. Entlohnungsbüße sind demnach im Handwerk als unzulässig zu erachten.

Schmiedeberg. Wir weisen darauf hin, daß unser städtisches Eisenmoorbad in diesem Jahre bereits mit dem 1. April geöffnet wird. Die Badverwaltung ist zu der frühen Betriebsaufnahme veranlaßt worden durch die vielen eingehenden die bezüglichen Anfragen von außerhalb. Hervorgehoben sei besonders, daß für die Zeit vom 1. April bis 1. Mai Kartage nicht erhoben wird, was namentlich weniger Bemittelten Veranlassung geben wird, jetzt schon nach hier zu kommen, um die Segnungen unserer heilkräftigen Bäder zu genießen.

Dommtisch. Um den Sparfiskus der hiesigen Gemeinde anzuregen, macht der Sparfiskuspräsident Eduard den städtischen Körperschaften den Vorschlag, in Zukunft für jedes im Standesamtbezirk Dommtisch geborene Kind ein Sparlohnbuch mit einer Mark Einlage anzulegen. Wenn von den Inhabern der Bücher weiter zwei Mark eingezahlt werden, tritt eine Verminderung des Sparbeitrages ein. Dieses Buch wird gesperrt und darf die eingezahlte Summe vor der Volljährigkeit des Inhabers nicht ausgezahlt werden. Bei Minderjährigen ist in Folge einer Bezeichnung vor der Volljährigkeit ein Dispens zulässig. Da im Jahre 1910 im Standesamtbezirk Dommtisch 89 Kinder geboren sind, so dürfte auf absehbare Zeit eine große Ausgabe nicht erwachsen. Die Versammlung schließt sich dem Magistratsvorschlag auf Annahme dieses Vorschlags an.

Salte, 25. März. Das Opfer einer argen Unfälle. Als gestern nachmittag der Gelehrter Herr Eintramm in der Hofstraße seinen mit Sand beladenen Wagen während der Fahrt besetzen wollte, glitt er aus und kam so unglücklich vor den Wagen zu liegen, daß ihm Vorder- und Hinterrad über beide Unterschenkel gingen. Er mußte im städtischen Krankenhaus dem Gipsverbandelung zugeführt werden.

Nietleben, 24. März. (Seltener Fund. — Unfälle.) In der Sandgrube des Bergwerks „Kriegslind“ wurde ein verfeinerter Unterschnabel

eines größeren Vogels, sowie auch zum ersten Male ein verfeinerter Fisch gefunden, letztere findet man sonst nur häufiger im Kupferstich. — Kürzlich starb der 18jährige D. aus einer Luftschiffahrt, wobei er sich den Arm erheblich verletzte. Der junge Mann hatte sich während des Schaufelns auf das Schloß gestellt und so den Unfall selbst herbeigeführt. — Westera Abend wurde das vierjährige Söhnchen des Schmied 11. auf der verkehrsreichen Hallischen Straße von einer Droßche überfahren und derartig am Oberkörper und an der Nase verletzt, daß es nach Anlegung eines ärztlichen Verbandes der Hallischen Klinik eingeleitet werden mußte.

Naumburg a. S., 24. März. (Eine „feine“ Familie.) Eine Ehegattung im Gefängnis wurde gestern in der hiesigen Strafanstalt unter Zuzugung von zwei Gefängnisbeamten als Trauzugenden zwischen einem nach Naumburg überwiesenen Gefangenen und einer zu diesem Zwecke aus Erfurt angereisten „Dame“ geschlossen. Nachmittags fand im Besaale die Einsegnung der Ehe statt. Die Ehegattung erfolgte zu dem Zweck, um ein Gerichts Urteil heranzuführen. Der Beklagte ist ein Zuhälter aus Erfurt und hat nach Bekämpfung seiner Strafe Uebereinstimmung an das Reichsland zu gewandert, seine Frau untersteht der hiesigen polizeilichen Kontrolle. Da bei der erstmaligen Uebereinstimmung an das Reichsland diese Ehe nicht vollzogen wird, hat das „nürliche“ Paar jetzt die „Band der Ehe“ miteinander geschlossen.

Städtisches Museum für Remberg und Umgegend.

- 64 zwei alte Nachschäferpfeife, Nachschäfer Beile und Beilich
- 65 eine Einladung zum königlichen Schloß vom 17. März 1863, Reinde, Kolonie
- 66 eine kleine Karte mit Aufschluß, Kontrollen Blätter
- 67 zwei alte Karten und eine irdne Delfanne, Handelsmann Reinde
- 68 Gemarkungskarte von Orleans, derselbe
- 69 eine alte Sanduhr, Kropfen
- 70 eine alte Bibel, derselbe
- 71 ein alter Jumper und Kanne, derselbe
- 72 ein alter Säbel, Jigarenabschreibart Geist
- 73 eine Einladung zur Hochzeit aus Anlaß der Erwählung der Reichsboten Remberg vom 9. November 1803, Pastor Reichardt, Notta
- 74 ein Eisenblech in Form einer Birne vom Kantor in Dorna
- 75 einen französischen Kavallerieblech von 1870/71, Gajmer, Gera, Altritz
- 76 eine Feinverlörge vom Jahre 1757, S. Seibmann
- 77 zwei weiße Sandarbeiten, gestiftetes Tuch und Krage, Frau Jüngermeister Böner
- 78 eine alte Wirt und ein altes Stammbuch, Badermeister Herrmann
- 79 ein eingerahmtes Bild, Joseph wird von seinen Vätern verkauft, angekauft
- 80 ein Gebetbuch von 1741 und ein Bierdeisel aus der Gemarkung, S. Bachmann
- 81 die heilige Schrift in drei Bänden von 1770, Schönfeldt, Gemeindeführer Müller
- 82 Familienbild, O. Kühn, Ritterfeld
- 83 Drei Bilder: 1. Auf und Geh in Bild. 2. Ein halbes Jahrhundert deutscher Geschichte 1858-1908. 3. Festschrift, eine biederische Radfahrer, O. Schöner, Reichardt bei Wödring
- 84-86 Gegenstände von S. Schierer
- 87 eine Beschreibung eines Quarzreizes von 1894, Frau Bertha Röde geb. Jacobi, Berlin
- 88 eine Festschrift, Badermeister Köhler
- 89 eine alte zinnene Delfanne, Schönfeldt, Gemeindeführer Müller
- 100 ein 14 jähriger Wenzler, Tischmüller Schlege
- 101 eine Festschrift von Heimaßel, Anriem
- 102 Festschrift: „Dramatische Bilder aus Rembergs Vergangenheit“, daselbe
- 103 Festschrift: „Bilder aus der Geschichte der Stadt Remberg“, daselbe
- 104 Gedächtnisrede auf das hiesige Heimatfest 9.-11. Juni 1910, daselbe

Für die vorstehenden Geschenke danke ich vielmals. Die wertigen Familien werden gegeben, geeignete und für sie erhebliche Sachen nicht nach auswärts zu gehen, sondern freundlichst unserem Museum für Stadt und Umgegend überreichen zu wollen. S. Schierer.

Wenn Sie sich den Fortbestand des „General-Anzeigers“ sichern wollen, vergeßen Sie nicht, die Bestellung bei ihrem Postamt zu bewirken!

Elisa-Lothringen und das preussische Abgeordnetenhaus.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat von seinem Rechte Gebrauch gemacht, indem es die elsa-lothringische Frage bei der Beratung des Etats in den Kreis seiner Betrachtungen zog. Dazwischen alle Parteien mit Herrn von Heydebrand überein, der mit einer großartigen Rede die Debatte eröffnete. Der leitendste Führer wandte sich sofort gegen den elsa-lothringischen Verfassungsentwurf, weil er in der Verlesung von drei Bundesratsstimmen, die, wenn die Mehrheit zweifelhaft wird, nur gegen, nicht aber für Bräuen in Anrechnung kommen sollen, eine außerordentliche

Schwächung des preussischen Einflusses im Reich sieht. Herr v. Heydebrand sprach mit großer Entschiedenheit und seine Worte mußten sich naturgemäß gegen Herrn v. Bethmann-Hollweg wenden, der gewissermaßen der Retter des Reiches ist. Der leitendste Führer wandte sich sofort gegen den elsa-lothringischen Verfassungsentwurf, weil er in der Verlesung von drei Bundesratsstimmen, die, wenn die Mehrheit zweifelhaft wird, nur gegen, nicht aber für Bräuen in Anrechnung kommen sollen, eine außerordentliche

Wachung preussischer Interessen voraussetze. Ich muß darauf bestehen, Ihnen heute die Gründe ansehnlichzugeben, aus denen die preussische Regierung in einer mündigen Vereinbarung mit den gesamten veränderten Regierungen die Fortbildung der elsa-lothringischen Verhältnisse in der Richtung auf eine größere Selbstständigkeit der Reichsländer als ein Gebotnis sowohl im Interesse der Reichsländer als auch im Interesse der preussischen Nation ist. Wenn ich mit wenigen Worten die Gründe der Verlesung von Bundesratsstimmen an elsa-lothringische heranzuführen, so kann ich die Frage nur von dem Standpunkt aus behandeln, das ich grundsätzlich ist.

größte Selbstständigkeit der Reichsländer ein neues Gebotnis für die Reichsländer selbst und für das Reich an sich. Wenn ich von dieser Voraussetzung ausgehe, so wird der Wunsch elsa-lothringischer nach einer Verlesung am Bundesrat vollumfänglich, elsa-lothringischer erfüllt in dieser Verlesung nicht nur ein Gebotnis, sondern es erweitert darüber hinaus den von den ihm begeherten Bundesratsstimmen, das ihm die Möglichkeit gegeben werde, die Landesinteressen, namentlich die wirtschaftlichen Interessen, in der Reichsregierung in demselben Maße zur Geltung zu bringen, das der Bedeutung dieser Interessen entspricht. Ich behaupte es, daß sich kein Reichstag bilden wird, der die elsa-lothringischen Interessen nicht in der Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung auf die Bedeutung der

Reichsländer als eines Geltungsgebietes hinweisen. Gewiß, sollten wir, was Gott verhüten möge, in einen Krieg mit Frankreich kommen, so würden die Reichsländer in dieser Beziehung ihre Rolle zu spielen haben. Das ergibt sich aus der geographischen, militärischen Lage der Reichsländer ganz von selbst. Aber wir haben 1870/71 die Reichsländer nicht erworben zu dem Zweck, sie unter Napoleonbesatzung zu stellen, sondern wir haben in ihnen ein Land, das wir politisch, kulturell und wirtschaftlich so eng wie möglich mit dem deutschen Vaterlande verknüpfen wollen. Die Lösung, die nunmehr die veränderten Regierungen auf Antrag Preußens dem Reichstag vorzuschlagen haben, ist nach meiner Überzeugung eine solche, die den Interessen der Reichsländer und des Reiches dient, und die

für Preußen annehmbar ist. Das Deutsche Reich ist auf ganz andern Dingen der Existenz aufgebaut, als es dieses Opfer ist, von dem Sie hier sprechen

Reichen hat bei der Einrichtung des Reiches nicht das geringste Opfer gebracht. Preußen kann keine Stellung im Reich nur wahrnehmen, wenn es bereit ist, Opfer zu bringen, wenn es das Wohl des Reiches fordert. Wir Preußen keine Heiligkeit beifügen, die Politik machen. Wenn wir das thun würden wir das Vertrauen der Bevölkerung und der Bundesstaaten in die Grundgesetze des Reiches untergraben. Um nun auf die Verlesung der Bundesratsstimme an elsa-lothringischen, die so sehr angegriffen ist, zu kommen, so kann dadurch in zwei oder drei Fällen, um mehr handelt es sich nicht, wo die Stimmengleichsamlegung im Bundesrat

auf des Meßers Schneide steht, die Abstimmung um ein kleines zu ungunsten Preußens verschoben werden. Aber das ist keine ich, es gibt keine großen Fragen im Reich, in denen wir in der ganzen Vergangenheit und Gegenwart des Reiches nicht zu einem einstimmigen Beschluß im Bundesrat gekommen wären. Und daran werden die drei Vertreter elsa-lothringischen nichts ändern. Diese drei Stimmen werden den Einfluß und die Stellung, die Preußen im Bundesrat hat und haben muß, nicht untergraben. Wie hat sich denn Bismarck, der doch die Verlesung gemacht hat, zur Frage der Bundesratsstimmen gestellt? Im Norddeutschen Bund hatten wir im ganzen 43 Bundesratsstimmen, von denen Preußen 17 hatte. Im Jahre 1871 trat Süddeutschland mit 15 weiteren Stimmen hinzu. Dieser Stimmengewinn konnte ja allerdings zu einer Schwächung des

preussisch-mexikanischen Einflusses im Bundesrat führen. Das ist Bismarck daran gedacht, 1870/71 die preussischen Stimmen zu vermehren? Nein, die 17 Stimmen sind außerordentlich worden, obgleich die Gesamtzahl von 43 auf 68 stieg. Und nun soll ich befragen, das Preußens Recht, Preußens Macht, Preußens Einfluß vermindert wird, wenn ich elsa-lothringischen diese drei Stimmen abgibt und mit der Kammer, die ich Ihnen angegeben habe? Die elsa-lothringische Frage ist eine Frage, welche nur in deutschem Geiste gelöst werden kann. Und wenn Preußen die Möglichkeit einerlei Schritt voranzutreiben kann, dann ist es sich nicht vorzunehmen, sondern erfüllt die Aufgaben und die Pflichten, die es dem Reich gegenüber hat.

Politische Rundschau.

Das Kaiserpaar ist mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Wilhmina Luise in Wien zum Besuche Kaiser Franz Josephs eingetroffen. Von Wien aus haben sich die Kaiserpaare nach Rom, von wo sie nach einer Zusammenkunft mit dem König Viktor Emanuel die Reise nach Korfu antreten wird.

Nachdem die medlenburgerischen Randlande auch den neuen Regierungsentwurf betr. die Änderung der Verfassung abgelehnt haben, soll Nachrichten aus Schweden zufolge, die Regierung sich dahin entschlossen haben, die Verlesung einer neuen Verfassung auszuarbeiten. Man wird abwarten müssen, ob sich dieses Gerücht bewahrheitet.

Die Hamburger Spionageangelegenheit ist in der bekanntlich vor einigen Tagen ein Ausländer und drei Deutsche verhaftet worden, wird nach wie vor den Verhafteten mit größtem Stillen behandelt. Man nimmt es nicht mit Sicherheit an, ob eine neue Verlesung ausgearbeitet. Man wird abwarten müssen, ob sich dieses Gerücht bewahrheitet.

Der Weichschof von Wien, Dr. Marzall, der Erzieher des österreichischen Kronprinzen, ist infolge eines Herzschlages gestorben.

Zu einem für die innerpolitische Entwick-

lung Italiens befehligen Schritt hat sich der König Viktor Emanuel entschlossen. Er hat den Sozialisten Dissolati u. s. w. befehlet, um mit ihm über die Neubildung des Kabinetts zu verhandeln. Wahrscheinlich wird der neue Ministerpräsident Crispien die Kabinettsbildung übernehmen, während die Sozialisten Dissolati und Bonomi als Minister in das Kabinett eintreten. Für die Monarchie bedeutet das den letzten Schritt zu dem Ziel, das gelamte Leben der Nation außerhalb jedes Kabinettsministeriums zu umfassen.

Rußland.

Im ganzen Jarenreiche ist man überflüssig, das Stolz in sich zum Weilen entschlossen hat. Man gibt sich darüber keiner Zählung an, daß es nun mit ungeheurer großer Machtvollkommenheit ausgeführt, ein kräftiges Regiment führen wird. In parlamentarischen Kreisen spricht man nur von Stolypin, dem „Unentbehrlichen“.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag nahm am Donnerstagmorgen die noch ausstehenden namentlichen Abstimmungen der zwei Vorfragen zur Selbstlösung vor. Der fortgeschrittene Antrag, politische Organisationen vor der Zulassung auszuschließen, sowie der sozialdemokratische, die ganze Abgabe der Reichsstaats zu übernehmen, wurden abgelehnt. Es folgte die zweite Lesung der Kolonialstaats und der Aufhebung des von der Baumwollbau, die Diamantverträge, die Kriegskosten u. a. betreffenden Fragen, die getrennt behandelt werden sollen. Aber die allgemeine Entscheidung über die zweite Lesung des Reichs ist einmütig geblieben. Die Arbeiter aller bürgerlichen Parteien erklärten ihre Zustimmung mit der gegenwärtigen Verwaltung. Abg. Raiffe (nat.-lib.) erklärte, daß er nicht, daß er erinnern, daß die Kolonien große Verdienste erworben habe. Staatssekretär v. Lindquist teilte im wesentlichen die Anschauungen, die aus dem Senate geäußert worden waren, nur war er über die Bedeutung der Selbstbestimmung und vor einer Beringerung des Selbstbestimmungs trotz der guten finanziellen Entschlüsse. Darauf wurde der Etat des Reichsstaats mit dem Kolonialstaats vereinigt.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

genossenschaftlicher Organisation.

Nach dem Vorschlag des Reichstages ist dem Gouverneur an sich sympathisch, aber die Ausführung scheint ihm zu schwierig zu sein. Er will daher eine zwanzigprozentige Steuer auf das Unternehmungslohn legen. Die Vorparlamentarier in Deutschland sind auf die Gewerbe überzugehen. Die Frage des Kreditinstitutes haben die mehrere Sachverständige hier schon geäußert. Der Wunsch der Mitglieder geht nach

das National-

als abzumachen werden, ist wird sich hoffentlich auch bei uns das Geseh finden, wenn es auch nicht so leicht wie in England aufzubringen sein wird. Für die Reichsländer haben wir einen Materialien nicht angefordert.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

für ein Wert, wenn nach Abzug der bedeutenden Abgaben und Transportkosten noch etwas übrig bleibt. Wenn man die Reichsländer gelassen hat, kann berechtigt ist nicht, wie man hier im Reichstag noch

phantastischen Unsinns

reden kann wie Abg. Dröbner. Ebenso protestieren wir nur dann gegen neue Wahlen, wenn der Zweck und Zweck nicht unzulässig ist.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

Abg. v. Rintgen (nat.-lib.) kritisiert gegen die Verlesung der elsa-lothringischen Verfassung, die Grund ihres Selbstbestimmungsrechts. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze. Er werde es nicht dulden, daß man in dieser Weise die Rechte der Reichsländer verletze.

11. Arula Drenck.

Roman von Paul Gabein.

„Na, sag mal, Arula, soll denn das wahrhaftig dein Ernst sein — das mit der barmherzigen Schwester? Das Mädchen, die nicht nur ernst mit stiller Entschlossenheit. Da ergriff Fred lebhaft ihre Hand: „Aber Arula — nimm mir's nicht abel — das ist ja heller Unsinns. Ein Mädel wie du und einig in der Matragenburg, das muß ja geradezu fündhaft. Herr Gott nicht noch mal, wie kannst du bloß auf solche Gedanken kommen! Und er lachte über das größten Eifer alle Gründe dafür anzubringen.“

„Mein Arula,“ lachte er, „es wäre wahrhaftig eine Ehre an dir und deiner Jugend! Und nun den! mal an meinen armen Vater. Soll er denn gar nicht sein auf der Welt haben?“

„Sie nicht nur schwach.“ „Aber es gibt, meiner Meinung nach, in diesem Fall nur zwei Möglichkeiten. Die eine ist: du liebtst Arula noch.“

„Ja, die Liebe ist doch möglich in des Mädchens Wangen. Wenn' mir keinen Namen nicht mehr, ihr, der mich so kaltherzig meinem Schicksal überlassen hat!“ Seidenweißlich entfuhr es ihren Lippen.

„Mit gehemir Verleibung verdammt es Fred.“ „Was ist?“ räumte er. „Otte es auch — offen gestanden — charakterlos bis in die Wunden gefunden, wenn du noch allem.“ „Sie machte eine heftige Gebärde der Wut.“ „Gut, gut! Wo bleibst du logischerweise nur noch Nummer zwei: du läßt ihn nicht. Du, wenn aber verheiratet ist, nicht, wenn du dich ihm zu Gefallen wie zu eine weibliche Witwe lebendig über — bloß zur Umkleehaltung hat verbernen, dich lebendig begraben lassen willst im Krankenhaus.“

„Das Mädchen lud hoch, eine aufsteigende Rote im Gesicht.“ „Wenn du mich nur belestigen willst!“ „Aber Fred hielt sie bei den Händen bittend fest, und außerdem — sie mußte sich gestehen: er hatte nicht so ganz unrecht. Bisweilen hatte sie sich selber schon ähnliches gegerufen. Sollte es denn schließlich nicht eben so machen wie Arula?“

„Aber Drenck lud ihrer Miene an, was in ihr vorging, und eilig suchte er weiter in sie zu bringen.“ „Sieht du, Arula, du fühlst es ja selber, du bist es dir geradezu schuldig: du mußt hier auszuhalten auf deinem exponierten Posten, du mußt hier durchhalten!“

„Aber Drenck lud ihrer Miene an, was in ihr vorging, und eilig suchte er weiter in sie zu bringen.“ „Sieht du, Arula, du fühlst es ja selber, du bist es dir geradezu schuldig: du mußt hier auszuhalten auf deinem exponierten Posten, du mußt hier durchhalten!“

„zweifeln: sein Benehmen vorhin und jetzt dieser Entschluß — es geschah ja alles nur um Freiheit. Er er er die bade die Entschlußfolgerung nicht zu Ende. Mein Gott, es konnte — es durfte ja nie sein!“

„Gewiß, sie war ja wieder frei, sie hätte ihre Hand geben können, wenn sie wollte; aber sie konnte nicht, sie wollte nicht — jetzt, wo noch all das furchtbare Schmerselnde so frisch in ihr war.“

„Mein, nein, Fred! Niemals! Das geht nicht — das bist du mir schuldig. Du darfst dich nicht nach hier verlegen lassen. Du mußt in Kraft bleiben!“

Von Nab und fern.

Prof. Kelsch v. Stradovitz. Der berühmte Lehrer der Anatomie an der Berliner Universität, Geheimrat Prof. Dr. Heinrich Kelsch v. Stradovitz ist in einer Berliner Privatniederkunft nach längerem schweren Leiden im Alter von 72 Jahren gestorben.

Für die Veteranen. Die Stadtverordneten von Danzig beschloßen, 200 Kriegsveteranen, deren Einkommen weniger als 600 Mk. betrug, Steuerfreiheit zu gewähren, ebenfalls Veteranen, die bis 60. Lebensjahr überschritten haben.

Der gefährdete Ballon auf den Höhen von Siedel. Ein in der Nähe der Stationen Siedel und Hamburg landender Freiballon aus Berlin geriet in große Gefahr, da er in dem Augenblick auf dem Meise der Berlin-Hamburger Bahn niederging, als der Schnellzug von Berlin her ankam. Nur durch die Rührkraft des Piloten konnte der Ballon kurz vor der Landung zum Stehen gebracht werden. Die drei Herren, die sich in der Gondel befanden, kamen mit dem Schrecken davon.

Die Dynamitpatrone im Klassenzimmer. In Gröb (Bez. Merseburg) flochtete während des Schulunterrichts ein zehnjähriger Schüler mit seinem Schießgerät in einer Dynamitpatrone, die er auf dem Tische gefunden hatte. Die Patrone explodierte, riß dem Knaben die rechte Hand weg, verletzte ihn schwer an Gesicht und Brust, sowie zwei andre Schüler an Kopf und Händen.

Der Attentäter auf den Lohngelbtransport bei Essen verhaftet. Der im ganzen Ruhrgebiet berüchtigte Räuber Strammann, der u. a. auch den Überfall auf den Transport von 275 000 Mt. Lohngelber der Westfälischen Zechen verübt hat, ist in Oberhausen verhaftet worden. Er hat noch dreizehn Jahre Zuchthaus zu verbüßen. Auf seine Ergreifung war eine Belohnung von 1500 Mt. angesetzt worden.

Unterdrückung in einem „Fressbierlein“. In Zürich wollte der „Fressbierlein“ seine Kasse verhebeln. Allein der Kassierer hatte das unter Mißhilfe einiger Damen bereits selbst besorgt. Er erschien nicht zum Sitzungsstunde, sondern wurde schließlich, im sehr gebührender Stimmung machte sich der sonst vollständig verarmte Verein über das bestellte Essen her, um wenigstens seinem Namen Ehre zu machen.

Ein werthwürdiger Kirchenraub. In Wilsberg im Bamberger Gebiet verübte dort ist in einer Lourdeskapelle der Opferkasten an der Kapellentür angebracht. Da sie den Raub nicht entdecken konnten, haben die Diebe die ganze Kasse und Schlüssel für auf das Fest, um dort umgeben den Opferkasten zu heben. Die Diebe ließen sie dann im Felde liegen.

Ein Münchener „Pöbelhül“. In München erhielt ein Geschäftsmann vier Wochen nach einer auf Postbesuche nach Karlsruhe erfolgten Eingangsliste die schriftliche Auforderung, bei seinem Niederpostamt zu erscheinen. Dort wurde ihm mitgeteilt, daß seine Postkarte verloren gegangen sei und er eine neue schreiben müsse, da das Geld sonst nicht abgeholt konnte.

Der Sagarin-Schmuggel aus der bayrischen Grenze. In Simau wurde eine größere Sendung Zuckerbrotchen beschlagnahmt, die ein Dienstmann zur Bergolung brachte. Die Wächter enthielten Sagarin, das in der Schweiz 2 Pfund pro Kilo kostet, während in Österreich, wozu der Schmuggel durch Bayern geht, 12 Kronen dafür bezahlt werden müssen. Gegenwärtig in Simau große Viehstämme, deren Inhalt als Schmalz beschlagnahmt war und auf 67 Kilo Gesamtgewicht 47 Kilo Sagarin enthielten, durch die Zollbeamten mit der Sonbier-nadel als Schmuggelverbrechen ermittelt. Das Sagarin steckte in einer verschlossenen Kiste, von 11 umgeben, mitten in der Kamme.

Die Einwohnerzahl Ungarns. Nach dem amtlichen Ergebnis der Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl Ungarns 20 850 700 Seelen.

Wie mir aber doch nicht gleich den Kopf ganz hängen. Dazu freilich doch wahrhaftig kein Grund vor. Wenn's freilich mit dem Dient auch vorbei ist, aber es läßt sich doch auch so noch leben. Wir können doch nicht alle Offiziere sein! Nicht wahr? Na, und Sie werden sich nicht so sehr über rousmühen, wenn Sie, namentlich die nächste Zeit, recht vorichtig leben. Ihre Konstitution ist ja gutlos vorerflich und —

„Guten Sie mir, Herr Doktor.“ Mit einem schmalen Aeheln wieder Alfred Drend. „Ich weiß, Sie meinen es gut; aber um Moment — Sie verstehen!“ „Guten Sie, Sie müssen sich erst an den Gedanken gewöhnen, daß Sie mir nicht allein mit sich umgeben. Na, Sie sind ja ein Mann von Energie — nicht wahr? — Sie werden sich schon durchbehelfen. Es ist nötig, lieber Herr Drend, verstehen Sie? Es würde Ihnen schaden —“

Drend machte eine milde, gleichgültige Handbewegung: „Was lag nun noch daran?“ „Na, ich weiß mich auf Sie. Und morgen kommt es wieder, da reden wir weiter über Ihre Zukunft, nicht wahr? Da werden Sie die ganze Sache schon weit ruhiger ansehen. Also, auf Wiedersehen, mein lieber Herr Drend!“

Der Arzt schüttelte ihm leise nachdenklich die Rechte, die Drend ihm schlief überließ; dann ging er aus dem Zimmer. Drend in seinem Regungslos blieb Drend in seinem Regungslos am Fenster sitzen, den Kopf mit der Seite geneigt, mit geschlossenen Augen. So

Die Vermehrung in den letzten 10 Jahren betrug 1 500 000 Einwohner gleich 8,3 Prozent. Infall eines französischen Raubmordes. Bei Raubüberfällen des französischen Hinterbühler „Xion“ wurde ein Malgierhändler schwer beschädigt. Trotz der Beschädigung gelang es dem Raubdohd noch, an die Oberfläche zu kommen und die Mole zu erreichen.

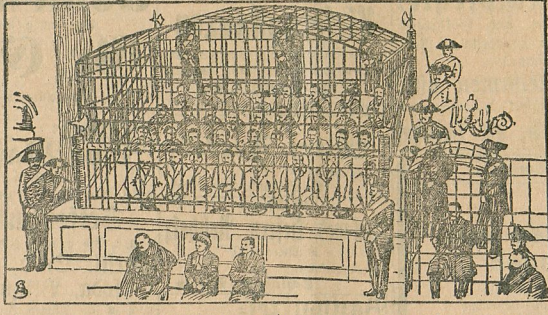
Luftschiffahrt.

— Die Beförderung, die man wegen des Verbleib des Militärfliegers Leutnant Jörster bespre, der am 22. d. Mts. auf dem Döberitzer Flugplatz bei Berlin mit seinem Farman-Zweidecker auf einem mittelständigen Gerundungsflug aufstieg,

erpreßlichen Absichten ausgeführt. Das Gericht verwurte die Angeklagte daher wegen gemeingefährlicher, teils verurtheilt, teils vollendeter Gefährdung und wegen Unterschlagung zu einer Gesamtfürge von zwei Jahren und drei Tagen Gefängnis. Gegen der Angeklagten Ströblau erkannte das Gericht auf ein Jahr Gefängnis. Vier Monate Untersuchung wurden angeordnet.

Der Kamorra-Prozess in Viterbo.

Bild in den in einer früheren Kirche etablierten Gerichtssaal.



Der Prozess gegen die neapolitanische Kamorra, der dieser Tage in der italienischen Stadt Viterbo begonnen hat, erregt in der ganzen Welt das größte Interesse. Die Ermordung des Generals Guiccioli hat die italienischen Behörden zu einem energischen Einschreiten gegen den berüchtigten Verführer veranlaßt. Die Kamorra, die die Ermordung des „Baron“ Guiccioli beschloß oder an ihrer Ausführung mitgewirkt haben, stehen vor den Richtern. Man konnte nicht daran denken, den Prozess in Rom zu behandeln, und auch in Viterbo fürchtete man

die Kamorra so sehr, daß sich alle ausgelassenen Oppositionen zunächst krampf wehrten. Da auch Verurtheilung der Angeklagten bedroht werden, werden sie äußerst streng überwacht. In der ehemaligen Kirche, die man zum Schauplatz dieses Monierprozesses gewählt hat, sitzen die Angeklagten in einer Art einer Kasse. So können sie ihr heftiges neapolitanisches Temperament nicht gegen die Jaugen spielen lassen. Während des Prozesses der Angeklagten von und Gerichts- und nicht jedesmal eine starke bewaffnete Macht auf-geboten.

haben sich erfreulicherweise als unbegründet erwiesen. Leutnant Jörster und sein Begleiter Leutnant Mahnte sind abends um 7½ Uhr zwischen Pösten und Xrelin unweit Frankfurt an der Oder getrieben. Die Ermordung wurde die Landung infolge eines kleinen Widerstands erfolgen. Das Terrain ist ziemlich hügelig, und so kam es, daß die Maschine beim Niedergehen zum Teil beschädigt wurde. Leutnant Jörster und Leutnant Mahnte blieben infolge unglücklicher Umstände in etwa zweifelhafte Fahrt zurückgelassen.

Ein neuer Mordfall bei Passauerstraße ist in Frankfurt aufgeführt worden. Der fliegende Rekrut unternahm auf dem Flugplatz von Dornau einen Flug mit elf Passagieren, der sich über fünf Kilometer erstreckte. Der Zweidecker hatte einschließlich des Benzins und des Öl 687 Kilogramm zu tragen. Die Landung vollzog sich tadellos.

Gerichtshalle.

Berlin. Vor der Strafkammer gelangte eine Erpreßfahre zur Verhandlung, die in der technischen Ausführung der Vergehung eine ganz neue Phase bietet. Die Angeklagten, die unverheiratete Käufer und ein früherer Polizeiwachmeister Ströblau, haben nicht, wie gewöhnlich, mit Drohungen gearbeitet, sondern haben auf dem Umwege von Privatklagen, die sie gegen ihre Opfer anstifteten und denen diese aus gewissen Gründen gegen Zahlung von Aufschlagsgebühren aus dem Wege gingen, ihre

wurden. Die Strafkammer verurteilte G. zu einer Geldstrafe, weil der Leiter der Fortbildungsschule die Verurteilung der Fortbildungsschule nicht als ausreichend einschuldig angesehen habe; nach dem rechtskräftigen Bescheid über die Verurteilung der Leiter der Fortbildungsschule darüber zu befinden, ob eine ausreichende Einschuldigung vorliegt. Das Kammergericht hob aber die Verurteilung auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer zurück, indem u. a. ausgeführt wurde, es sei nicht zulässig, die Entscheidung darüber, ob ein Schüler in der Fortbildungsschule mit ausreichender Einschuldigung gefällig, allein dem Kammergericht sei es Aufgabe des erkennenden Richters, darüber selbständig zu befinden, ob die Schulverurteilung einschuldig erscheine.

Die Mordtaten im Kloster zum guten Hiten in München, eine Zwangs-ergreifungsanstalt, hat jetzt den Jugendgerichtshof beschäftigt. Nach der Angeklagten erzielten wegen Selbstmordtaten Gefängnisstrafen von einem Tage bis zu einer Woche. Alle Angeklagten erklärten, sie hätten den Mord nur angezettelt, um möglichst sofort aus der Anstalt entlassen zu werden und dann den Carneval mitmachen zu können.

Eine verwilderte Familie.

PR Im Dorfe Stradovitz des russischen Gouvernements Smolensk hat kürzlich ein

Meisener eine Familie entdeckt, die unter haarsträubenden Umständen ihr Leben fristete. Vater und Mutter waren gestorben, die Kinder aber bis völlig mittellos zurückgelassen. Einige von ihnen waren erkrankt, andre verhungert. Es ist nicht zu begreifen, wie die Kinder, es sind drei, ein Knabe von acht und zwei Mädchen von 14 und 15 Jahren, der Winter 1910 überlebt haben. Der Entdecker dieses Gemüts erfuhr durch den Dorfvorsteher von diesen Zuständen und ging mit ihm zusammen vorhin. Der Dorfvorsteher ist der einzige, den diese halbverirrten Gesöpfe in ihre Hütte ließen. Die elende, halb verfallene Hütte ließ nicht den Gedanken zu, daß sie besetzt sein könnte. Es war darin völlig dunkel, ein fürchterlicher Geruch schlug den Besuchen entgegen. Der Boden war nicht gepflastert, es war ein förmlicher Sumpf. In einem Winkel lag ein Haufen verfaultes Stroh, darin saßen man einige Ratten. In der andern Ecke lagen die Trümmer eines zerfallenen Ofens. Der Dorfvorsteher zeigte den Bemitleidenswerten Brot und einige Linsen. Da tranken sie aus dem Stroh hervor, krumm, gierig und halb nackt. Ein paar notwendige Lumpen bedeckten den Leib. Mitleid, mit einzelnen Kindern standen sie da, die lichtsicheren erkrankten Augen gierig auf das Brot gerichtet. Als man es ihnen gab, schlangen sie es gerade wie Hunde herunter. Die Haare waren lang, völlig verfilzt, die Haut mit einer eiden, dunklen Schmutzkruste überzogen. Das kleinste Kind, der Knabe, war ein völliger Idiot, die beiden Mädchen lachten mit ihren breiten Mundwerkzeugen, den hervorstehenden Backenknochen und den steifstarrenden Armen und Beinen geradezu entsetzlich aus. Ihre Sprache war nicht zu verstehen. Die Besucher errieten aber doch einzelne Laute. Während sie das Brot verschlangen, bildeten sie sich umher und verlorsten jede Bewegung mit argwöhnlichen Blicken. Nach der Mahlzeit tranken sie weiter die Schmutzwasser und waren durch nichts zu bewegen, wieder zum Vorhain zu kommen. Es ist ein bedauerliches Zeichen für die russischen Kulturzustände, daß man die Kinder durch den Dorfschulzen lieblich verpflegen, im übrigen aber über ihrem grauenvollen Schicksal nicht achtet.

Gemeinnütziges.

Erreichte stellt man auf folgende Art her: Rehn Gramm Nahrungszug überlegt man mit einem halben Liter tosendem Wasser, seigt es durch und gibt den nötigen Stärkegehalt hinzu.

Wasch- und Badeschwämme reinigt man mit einer schwachen Lösung von Seifenstein in kaltem Wasser und spült sie dann in warmem kaltem Wasser nach.

Buntes Allerlei.

Die Rentenfrage eines Indianerhändlers. Nach drei Jahre langer Arbeit ist nun im Staate Illinois das Rentenmonument für den Indianerhäuptling Washington vollendet, das oberhalb von Eagles Nest am Oregon in die Höhe emporragt. Die Statue hat eine Größe von 48 Fuß; sie erhebt sich, das Wiedermal ungewohnt, aus einem natürlichen Felsen, der eine Höhe von über 250 Fuß hat, was dies Denkmal in seiner Gesamtheit mit der Freiheitsstatue im New Yorker Hafen rivalisieren kann. Das Standbild ist aus Beton hergestellt, der nach der Ansicht des Bildhauers Lorado Taft das Denkmal zu dem dauerhaftesten der Welt machen wird. Der Indianerhäuptling Washington, den die Amerikaner dieses Monument errichtet haben, nahm als Häuptling der Fünf-Stämme englischer Seite an dem Siege von 1812 teil. Er war wohl der erste rote Mann, der die überdeberliche Gefahr erkannte, die das Vordringen der Weißen für seine Rasse darbot. Mit allen Mitteln, mit den Waffen und durch Verträge, kämpfte er gegen den Fortschritt der weißen Rasse, aber er konnte den Gang der Geschichte nicht aufhalten.

War sein Beruf gewesen, sein wirtschaftlich, sein eingetrag, zu dem es ihm seit Kindesbeinen gebrängt, den er mit glühendem Beizen umfaßt hatte. Nun er den verliert sollte, was wollte er da überhaupt noch auf der Welt? Nun war es doch wohl das richtige, er machte diesem elenden, verpöchtelten Dasein überhaupt ein Ende!

Mit harren, großen Augen blinnte Drend hinaus ins Beere. Er sah nicht, wie drücken, im grauen, nassalten Tag der seine Regen herabrieselte, er beachtete nicht, wie ihm die Decke von den Knieen gestülpt war und ein Pfeiffeln die Finger heraufschlug — er dachte und empfand nur immer eins: Es war aus, alles aus!

Nach wie nun die Ehr hinter ihm aufging, hörte er es nicht. Urula war eingetreten und blieb nun am Eingang stehen, einen Moment mit tiefstem Mitleid angabvoll nach dem Gintamer lächelnd. Der Arzt hatte da draußen ihr und dem Vater dieselbe Gefährdung gemacht, und es war kaum mehr fürschbar in ihrer Seele gefahren.

Freud dienlichst — zeitweils ein sicher, schonungsbedürftiger Mann. Und das um treuwillen, durch die Schuld! Varnberger Himmel, es war ja nicht ausgedenken!

In nachbarlicher Behandlung erkrankt, hatte sie brauchen eine Weile gefahren; dann war sie in Begleitung, hierher — wie medallisch. Ein infamisches Gemüts ließ sie ihm, denn sie das argen, daß er wenigstens in ihrer schwersten Stunde seines Lebens nicht allein war.

(Fortsetzung folgt)

★ ★ **Huhn's Kaffee** mit dem **Kronenfiegel** ist der beste. ★ ★

Paul Leonhardt
— Nachfolger —
Wittenberg Markt

Grösstes und sortiertes Haus der Posamenten- u. Wollwarenbranche

Handschuhe, Tricot, gefärbt, Leder in allen Preislagen. — Kopftücher, Kopfhüllen, grosse Umschlagtücher, gefärbt und gewebt. — Damenhauben, Kinderhauben und -Mützen, wunderbare Dessins. — Kinderjäckchen - Mäntel - Höschen - Strümpfe - Schals. — Normalwäsche in Halb- und reiner Wolle, jede Größe auf Lager.
Strick-Wollen in bekannt guten Qualitäten.

Zur Frühjahrssaat empfehle:
Prima Originalsaat! Rigowo, Schlanföter und Goldregen-
Faser — Hanna-Gerste — Erbsen, Wicken, Serabella — Rot-,
Weiß- und Gelbflee — Grasamen
Obern- und Stendorfer Runkelrüben usw.
unter Garantie der Keimfähigkeit

H. Quilitzsch, am Bahnhof

Für Konfirmation und Kommunion.

Tongers Spruchsammlung:
**Lebensfreude, Wollen und
Wirken, Unser Leben.**

zusammen in einem Band, ca. 1850 Sprüche und Gedichte
auf 490 Seiten, schön gebunden M. 2.—, mit Goldschnitt
M. 3.—, in Chagrin M. 3.—.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst direkt vom Verleger
franko gegen vorherige Einsendung des Betrages.
P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Fachschulunterricht

ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen
Selbst-Unterrichts-Werken:
1. Maschinenbauschule. 2. Hoch- und Tiefbau-
schule. 3. Bergschule. 4. Elektrotechnische Schule.
5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. In-
stallateurschule. 8. Stukateurschule. 9. Steinmetz-
schule. 10. Polierschule. 11. Eisenbahnwerk-
meisterschule. 12. Giessereitechnikerschule. 13.
Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule.
Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank-
und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansicht-
sendungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.
Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.

Vier- und sechseckiges Drahtgeflecht
aus silberweiß verzinktem Draht in verschiedenen Weiten, Stärken und Breiten
**Maschinengewebe in allen Weiten, Keller-
fenstergewebe verzinkt, Stacheldraht,
Spann- und Bindendraht, Oesen etc.**
empfehlen billigst **Friedrich Heym.**

Hallesehe Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen

Erscheint seit 1708. **Halle a. S.** Täglich 2 Ausgaben.
Altbewährtes, erfolgreiches Insertionsorgan.

Probennummern sowie Kostenaufschläge zu Inserenzwecken stehen gern zu Diensten.

Anzeigen die Seite 30 Pfg. Reklamezeilen 1 Mk.

**1jährige, sehr kräftige
Kieferpflanzen**

à 1000 Mk. 0.50 (auf Wunsch werden
Proben portofrei zugesandt) empfiehlt
Frau Emma Kloß
Liebenwerda, Bormannstraße 3.

Wurf Ferkel

hat zu verkaufen
**H. Strenich, Löpferstraße
10 Meter**
trockenes Kiefern Kollholz
à Meter 3.50
hat zu verkaufen
Schlöbich, Aterig.

**Baupolizei-
Verordnung**

für
„Das platte Land“
zu haben bei **Otto Wächter.**

Heute frisch eingetroffen:
ff. Voll-Schellfische, reifl. Lachs, ger.
Schellfisch, Lachs- und Fischeierlinge,
Strohbrüchlinge, Bratheringe, Matjes-
und Schnittbringe, Sardinen, Koll-
mops, Heringe in Gelee, laure Gurken,
Apfelsinen, Zitronen
empfehlen **Karl Schneiders Ww.**
Dienstag, abends von 8 Uhr ab
frischen Schellfisch.

**Apfelsinen
Zitronen
Brennelfbeeren
Saure Gurken**
empfehlen **August Huhn**

Futterfall

Marke A und B
Futterzucker — Weizen — Weizen
Weizen — Weizen — Weizen
empfehlen **Wilhelm Becker**

Goldene Weintraube

Donnerstag, den 30. März, abends 8 Uhr

Gr. Extra-Konzert

ausgeführt von der **Pinkert'schen Kapelle**
Es laden freundlichst ein

Fr. Pinkert
Zum Waschen
empfehlen
alle Sorten Riegel-Seifen,
Seifenpulver
in 1 Pfd. und 1/2 Pfd. Paketen.
**Perfil, Soda, Bleich-
soda, Blitzblanz**
noch zu sehr billigen Preisen
C. G. Pfell.

W. Müller
Schnitt- u. Stangenporgel
junge Erbsen
Schnittbohnen
gem. Gemüse
empfehlen **Ernst Weber.**

W. Wolff & Sohn's
Palmitin-Seife
wird zur Lieblingsseife von jeder-
mann nach einmaligem Gebrauch.
Preis per Stück 25 Pf.
zu haben bei **W. Dahms.**

Stern-Mark



SAMEN
echt und hochkeimend
für Feld und Garten,
in besten Tüten oder lose.
Jedes Quantum bei:
**Robert Lux vorm. Th. Horzer
Kemberg.**

Bratheringe

à 8 Pfund Dose 2.20 Mk.
à 4 „ „ 1.25

empfehlen **F. G. Glaubig.**
Verzinktes Drahtgeflecht,
Stacheldraht, Drahtkrampen,
Drahtnägel, Guanofrauentücher,
Dezimalwagen u. Gewichte,
Schuppen, Spaten, Dünger-
gabeln, kubische und eiserne
Wäschteffel
empfehlen zu billigen Preisen
Ernst Heise.

Hochfeine Apfelsinen

per Stück 5 und 6 Pfg.
per Dg. 50 und 70 Pfg.
zu haben bei

Paul Schwarze, Inh.: S. Krüger.

Mädchen

ehefroh und tüchtig, geübt per sofort
oder später, auch durch Vermittlung,
**Frau Richter, Desslauerstraße 3,
Wittenberg, Collegienstraße 3.**

Eine freundl. Unterwohnung

zu vermieten
Leipzigerstrasse 55.

Bürger-Verein

Morgen Dienstag
Bersammlung
Der Vorstand.

Flechten

schmerz- und trockene Schuppenflechte
stroph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Blaschden, Schlagschwere, Aderbeine, böse
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

Dreiwöchlich. Bestandsst. Dose M. 1.15 u. 2.25
Dankschreiben geben täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. P. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
Fleischingern wald markisch
Zu haben in den Apotheken.

ff. Apfelsinen

empfehlen **W. Dahms.**

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme beim
Hinscheiden unserer teuren Reissauen, der Witwe
Auguste Reissaus,
sowie für die vielen Kranzspenden und das Geleit zur
letzten Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Insbesondere danken wir Herrn Archidiakonus Schalte
für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor
Pade für den erhebenden Gesang.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gnesener Pferde-Lotterie Ziehung am **25. April 1911**

Dose à 50 Pfg. sind zu haben in der Expedition des General-Anzeiger

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.